

Ein Blaubeurer Aktenstück von 1558 braucht die Redensart „den Stab in Händen haben“ für unser „Hauswesen führen“. Ledig gesellen und jungfrowen wan fy aigen hauß halten und den stab in henden und verwaltend, die geben nach jrem tode. . . Reyscher a. a. O. S. 355.

Stab und Stange sind uralte Symbole des aufgebotenen Landsturms. Daher heißt es in den oben angeführten Quellen z. Gesch. des Bauernkriegs S. 563: die Bauern „manten auf, was stab und stangen ertragen möchte;“ daher fährt auch bei Bürster (Chronik von Salmansweiler) S. 115 das „Muetheßheer mit roß und wägen, spieß und stangen“ daher.

Noch im Jahr 1796 trug ein großer Theil des in Oberschwaben eingebrochenen „Prinz Gundis Kor“ (Condeer) Stäbe statt Gewehre, sg. Metzgerstecken, von Schwarzdorn mit aus Messingdraht geflochtenen Handgriffen und auf dem Rücken zwilchene Brodfäcke oder „Aunfer“. Die Donaubauern um Riedlingen, welche mit dem plündrenden Korps anbanden und es tapfer donauabwärts jagten, nannten daher diese Gutedel nur Bentelisbuben oder Steckenbuben.

Buck.

Kerleweck bei Schwäbisch-Hall.

Mein feliger Freund Bacmeister war (Alem. Wand. S. 158) geneigt, vorstehenden Ortsnamen für slawisches Karlovec anzusehen. Ich widersprach ihm zu seinen Lebzeiten mit dem Hinweis auf einen im 14. Jahrhundert bei Volgelsheim im Elfaß vorkommenden Kerliweg (Grimm, Weisth. 4, 159), den ich damals für einen Karren- oder Eschweg ansah, wie ein solcher Karrenweg anno 1467 zu Brinispach bei Ueberlingen (Mone, Zeitschrift 11, 115) genannt wird; wie deren bei Ludwig von Maurer, Gesch. der deutschen Dorfverfassung, mehrere angegeben sind und wie auch das von Birlinger herausgegebene Melchinger Fleckenbüchlein einen Karweg kennt, der von der Straße aus in's Feld führt. Ich nahm damals unser Kerli als Deminutiv von alam. Kar, Karen (Karren, Wagen). Mit Unrecht. Kerli ist hier nichts anderes als die mittelalterliche Form für Karl; gemeint ist aber in Kerleweck, Kerliweg der alte Kaiser Karl der Große. Sein Name haftet auch anderwärts an uralten Verkehrswegen, an sogenannten Römerstraßen. So findet sich eine alte Römerstraße bei Goch-Mühlheim, die Karlsstraße, Karlstraße heißt. Picks Monatschrift 5, 273. Bei Kappeln im Oberelsaß gibt es einen Kerlisacker, der anno 1440 schon so hieß (Stoffel, topogr. Wb. des Oberelsäßes S. 289). Ferner bei Volkersheim im Elfaß schon im 14. Jahrhundert obigen Kerliweg (Stoffel a. a. O.). Ein altes Sträßlein, das bei Niffer vom Rhein gen. St. Theobald nächst Thann führt, heißt anno 1434 Kerliweg, anno 1564 Karlinsweg, anno 1561 Kerlinsweg, sonst auch gleich vielen anderen alten Dietwegen, „Bilgerweg, Kutschengweg“ (Stoffel a. a. O. S. 47).

Unser Kerleweck hieß einst, laut brieflicher Mittheilung des Herrn Pfarrers Boffert in Bächlingen, Keirlwig, Kerdelweg. Ersteres steht für Kerlweg oder Karlweg, denn man findet (wenigstens in alemannischen Schriftstücken) tair für tor, dairf für dorf und tail für thal, letzteres z. B. in dem um 1280 geschriebenen Zinsverzeichnis der Pfarrei Löffingen in der Baar (briefliche Mittheilung von Dr. Baumann in Donaueschingen), und zwar in den Flurnamen Disant tail d. i. diesseits des Thals und Berchatail d. i. Birkenthal. Die alten Formen bieten, wie zu sehen, nicht weck, sondern wig, weg (via)¹⁾. Nun liegt unweit Kerleweck der Ort Karolshausen,

¹⁾ Aehnlich ist -- weck im jetzigen Familiennamen Schleweck (OA. Saulgau) entstanden. Im J. 1420 lautete er noch Schleichweg. Es ist ein sg. Imperativnamen wie Mornhinweg. Wir Oberschwaben sagen ja jetzt noch: wäck statt gehe weg!

der nebenher auch Körtelshausen heißt. Das erklärt die Form Kerdelweg für Kerliweg. Es hat sich hier hinter das r in Kerliweg ein d eingelegt, wie das öfters beobachtet wird, z. B. im Ortsnamen Klein-Erdlingen, das alt Aerningen heißt (Steichele, Bisth. Augsb. 3, 898). Das erste n gieng nach bekanntem Vorgang behufs der Diffimulation in l über, ähnlich wie in Bierlingen alt Piininga, und als die Form Erlingen fertig war, legte sich d gleichsam als Stütze des r ein, wenn nicht zufolge falscher Analogie mit erprust statt erdprust (Erdschlipf) und dgl. m. Der Form Kerdelweg muß die Form Kerelweg d. i. Kärel-, Kärel-weg vorausgegangen sein. Ob nun dieser Kerl oder Karl, welcher in Karolshausen steckt, ein in der Gegend anfängig gewesener Mann gewesen, oder ob er den Kaiser Karl meint, ist zwar nicht mit Bestimmtheit darzuthun, aber angefichts der auch anderwärts vorkommenden mythischen Kärlins- Kärli-wege ist es doch sehr wahrscheinlich, daß der Karl in Karolshausen des selben Ursprunges mit dem in Kerleweck ist, mit anderen Worten, daß Kerleweck, ein uralter mythischer Name, schon vor Karolshausen da war, daß letzteres wohl einfach Haufen hieß und erst behufs der Differenzierung von anderen Haufen, nach dem Beispiele vieler anderer einfacher Haufen, einen Beifatz, hier den Beifatz Karols- angenommen hat, wahrscheinlich deshalb, weil es auch an dem alten Karlswege lag. Kerleweck ist also ein alter mythischer Kaiser Karls-Weg, ähnlich der Brunehildstraße, der Iringsstraße, der Irmainsstraße u. dgl. m. Buck.

Aus Riedlinger Rathsprotokollen.

Mitgetheilt von Konrad Setz.

In Sachen Criminali.

Anno 1615 Freitag d. 15. ist der Färbergfell Jac. Roth von Memmingen, dieser folgender Ursachen nemlich, daß er sich mit Anna Daiblerin zu unterschiedlichmalen fleischlicherweise vermischt, etlich Gelder aus gehörter Ursachen und Buolins halber abgenommen und anderen mehr bösen Handlungen halber obgehörten Motiven¹⁾ nit also u. dergestalt gen Riedlingen kommen, sondern, selbiger Unthaten ins künftig allhier sich mäfigen und davon abstehen', wo nit, wolle ein ehrl. Rath andere Exempel zu Abscheu anderer mit ihm statuiren und fürnemen.

Actum ut supra. Ebenmäfig ist obbefagte Anna Daiblerin dieser Gestalt dem Gefängniß den 19. Janr. d. J. entlassen, daß sie nemlich ihres bösen und lustenlichen Lebens und Buolins und anderen sträflichen Sachen halber, um 40 fl. an Geld abgestrafft, und zum Exempel und Abscheu anderer, den Lasterstein zu tragen auferlegt worden; hierauf sie um Gnad und Milderung und um Gottswill gebeten, ihre Strafe, sonderlich des Lastersteins halber, und an dessen Statt einen ringeren zu verordnen, hat ein ehrlamer Rath anstatt des Lastersteins die gewöhnliche Geige ihr anordnen lassen.

Mittwoch den 25. Mai 1616.

Demnach Conrad Sorger, Burger allhier, wohl und recht verdienter Ursachen willen, in der Ermessen, fürsichtiglich in Bürgermeister und Raths Gefängniß kommen, sonderlich aber, daß er einen ehrlamen Rath schwerlich ungebührende und Uebelreden ausgestoßen. Also hat ehrlamer und ehrgedachter Rath auf seines Weibes und einer ehrlichen Freundschaft, auch beider ganzen Gesellschaften der Schützen unterthänig Flehen und Bitten und Anrufen diesergestalt ihn Conrad Sorger wieder dem Gefängniß entledigt worden, daß er nemlich, erftens zur Geldstrafe 15 Pfd. an Geld erlegen, zum andern, daß er einem ehrlamen Rath im Beisein gedachter seiner Freundschaft anstatt eines Wiederrufs öffentlich eine Abbitt thun soll, dergestalt, daß er anders auf mehrgedachten ehrl. Rath nichts wisse, als alles ehr- liebs und guts. Solle auch die seine Gefängnuß, was darunter und darinnen ihm begegnet sei, weder gegen obbefagte seine Herrn zu Riedlingen, ell ihre Nachkommen noch den ihrigen und allen ihren Anbefohlenen, so Rath und That dazu gethan, nichts, thun noch nehmen in keiner Weise noch Weg etc. hierauf er auch

¹⁾ Anm. d. Red. Hier müßten ungefähr die Worte fehlen: ins Gefängnis gelegt und mit dem Beding entlassen worden: